

Schein-Gedanken

fj. Fünf Wochen lang ohne Führerschein – da kommen einem unweigerlich Gedanken über Sinn und Umstände dieser hoheitlichen Ausweispapire. Nein, es war kein gerichtlich angeordneter Entzug, nur glatter Diebstahl im Urlaub, auf einen Schlag waren alle bescheinigten Identitäten und Bonitäten weg. Ersatz für Scheck- und Kreditkarten lag zur Rückkehr bereits diskret und wohlfeil im Briefkasten. Aber Personalausweis und Führerschein! Dafür muß man persönlich bei zwei Ämtern vorsprechen und beim Abholen des Ausweises noch einmal. Für den berappt man 13 und für den Führerschein 27,30 Euro – Phantasiesummen, im voraus zu erlegen. Und dann kommen diese Gedanken: Wozu überhaupt zwei Ausweise? Warum kostet der eine doppelt soviel wie der andere? Beide kommen doch aus derselben wohlloblichen Bundesdruckerei in Berlin. Weshalb gibt es keine Konkurrenz beim Führerschein, so wie man TÜV-Abnahmen alternativ bei der Dekra bekommt? Versicherungen könnten besonders schöne Permissioenen ausgeben – für Inhaber, die laut Statistik besonders sicher fahren. Schließlich die dumme Warterei: Bekommt man in den Vereinigten Staaten seinen Führerschein samt Bild drauf und im fern-indischen Gujarat sogar noch mit zwei Fingerabdrücken im Chip sofort zum Mitnehmen, so druckt bei uns Berlin wochenlang daran herum und braucht noch ein neues Foto, als ob das alte dort nicht mehr in den Aktenschränken läge. Verallgemeinert: Es ist die Unwirtschaftlichkeit, es sind die kompliziert überkommenen Abläufe, die uns in Deutschland lähmen. 